

News vom Pepamobil

Unsere Reise verläuft zz. sehr gemütlich. Standen wir doch ganze 9 ½ Wochen auf der Península Valdés, wo wir zu intensiven Walbeobachter- und Fan der Giganten geworden sind. Danach zwei Wochen bei den See-Elefanten, über zwei Wochen in Bariloche, eine kurze Vuelta rüber nach Chile und jetzt wieder zurück in Argentinien werden wir Weihnachten, und evt. sogar Neujahr, an den „Sieben Seen“ verbringen

Zu den Walen

Dieses Jahr waren, mas o menos, 650 Wale in der Bucht „Golfo Nuevo“ bei Puerto Madryn. Die Wale sind fast eineinhalb Monate früher gekommen und entsprechend früher wieder gegangen. Die örtlichen Walforscher vermuten, dass die Wassertemperatur zu warm ist. Der Klimawandel macht sich übrigens hier extrem bemerkbar, Temperaturen von über 28°C und das anfangs Frühling! Kommt dazu, dass die Wale fast kein Futter, Krill, mehr vorfinden. Die Walkühe bringen ihre „Kleinen“ immerhin 3,5 m und ca. 5 t zur Welt, und säugen sie etwa zwei Monate. In dieser Zeit müssen sie „Fasten“ da kein Futter mehr da ist. Sobald die Jungen stark genug sind, schwimmen die Wale zurück Richtung Falkland-Insel. Dieses Jahr wurden 100 Jungtiere gezählt. Leider sind davon 60 gestorben. Auch sind abnormal viel Erwachsene Wale gestorben. Auch hier stehen die Forscher vor einem Rätsel. Diejenigen unter euch, die schon einmal Wale beobachtet haben wissen, wie faszinierend die Tiere sind. Man kann es einfach nicht erklären was einem so anzieht. Sind es die tollen Sprünge, das Teppichklopfen (das schlagen mit der Schwanz - Fluke) das lustige MuKi - Turnen, die grunzenden Geräusche, oder, das lautlose gleiten dieser massigen 35t Körper?



MuKi-Turnen



Das „Teppich klopfen“



Für die Sprünge bracht es schon etwas mehr Platz



Ballena Franca Austral



Orca



Ballenas Franca Austral



Die Halbinsel ist immer wieder Treffpunkt der Südamerika-Fahrer. Bruno kommt da immer in den Genuss, seinem Hobby zu frönen: Defekte Heizungen-, Wassertanks-, Auspuffe- und Batterie- bez. Stromprobleme der Reisenden zu lösen. Ich war natürlich mit fotografieren voll auf beschäftigt, und so verfliegen die 10 Wochen wie im Wind.

Wer erinnert sich an diese Bilder?!



Wir waren wieder einmal in Puerto Madryn auf; WiFi- und Einkaufs -Tour, als wir an einer Ampel plötzlich einen starken Dieselgeruch in der Nase hatten. Der Zwischenfall vom letzten Jahr kam uns sofort in denn Sinn. Also raus aus dem Wagen und nachschauen. Unsere Vermutung bestätigte sich, die Dieselmückrohrleitung leckte. Der Diesel spritzte nur so auf die Fahrbahn. Natürlich ein „Ding“ für Bruno. Den „Blaumann“ anziehen, Führerkabine kippen, und los geht es mit reparieren! Das Ganze dauerte keine Viertelstunde. Die Polizei, welche vorbei fuhr, interessierte dies überhaupt nicht. Wäre dies in Europa passierte, Feuerwehr und Gewässerschutz Polizei wären bestimmt mit Blaulicht angerauscht. Wie schon letztes Jahr hatte ein „Cuise“, ein wildes Meerschwein, ein Nest auf den Motorblock gebaut. Die Dieselmückrohrleitung kam ihm dabei wohl in die Quere und wurde kurzerhand abgebissen.



Am 5. November ging die Reise weiter. Aber nur etwa 100 km Richtung Süden, zu den See-Elefanten.



In P. Ninfas kann man ganz nah zu den See-Elefanten gehen, und mit gebührendem Abstand stundenlang bewundern.

Mit einem Abstecher zu den eher, „langweiligen“ Pinguinen von Punta Tombo, beendeten wir den Aufenthalt an der Ostküste Argentiniens.



Die Pinguine haben IMMER Vortritt

Punta Tombo eine der grössten Kolonien der Welt



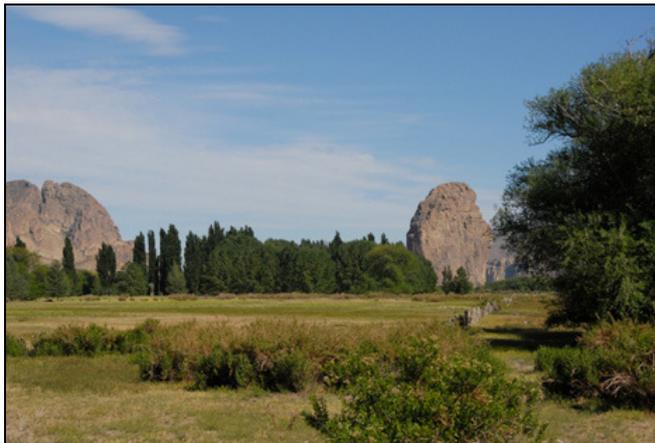
Von P. Ninfas ging die Fahrt via Trelew nach Westen über die Ruta 25 und 33 zur „Piedra Parada“.



Der „stehende Stein“ ist ein Überbleibsel eines Vulkanausbruches vor Millionen Jahren. Die Gegend ist absolut traumhaft. So schön, dass ich kurz mal laut über einen Landkauf gesprochen habe. Wir liessen es aber sein, da dies ja wieder mit Arbeit... viel Arbeit, verbunden gewesen wäre.



Piedra Parada „stehender Stein“



Dieses Grundstück hätte mir doch sehr gefallen



das Haus eher weniger

Laut Guardiaparque ist dies ein „Eichhörnchen“, bez. so übersetzt es uns unser elektronischer Duden! Im Wikipedia habe ich noch nicht nachgeschaut, vielleicht kann es mir ja Alex, unser *fiston*, sagen 😊



Weiter ging es Richtung Kordilleren. In Bariloche angekommen, standen wir wieder auf der Wiese unterhalb des Cerro Catedral.



Diesmal aber nicht alleine. In der ersten Woche hatten wir Gesellschaft von zwei Paaren aus Frankreich, das eine mit drei-, das andere mit zwei Kindern unterwegs. Südamerika ist ein beliebtes Reiseland bei unseren französischen Nachbarn. Das Schulsystem von Frankreich erlaubt, dass man seine Kinder selber unterrichtet. Die Kinder gehen fast täglich bis zu vier Stunden in die „Schule“. Alle drei Monate müssen sie eine Zwischenprüfung schreiben und nach Frankreich schicken, per Post,

Internet hat hier noch keinen Einzug gehalten, sehr zum Leidwesen der Betroffenen, müssen sie doch ständig nach Adressen und Postämter suchen, wohin man ihnen ihre Unterlagen schicken kann!

Das „Haus“ von Anne und Frédéric
Bis tief in die Nacht spielten wir
mit ihnen Rummy.



Als André, einer der Franzosen, an seinem MAN erstmals seinen Windgenerator aufstellte war Bruno sogleich Feuer und Flamme! „So was muss her“! Bloss schneller gesagt als gekauft. In Europa wäre dies eine Sache von einem Tag, hier dauert so was schon etwas länger. Nach etlichen Mails mit Europa, Buenos Aires und Chile wurde bald klar, wenn dann in Chile. Im Internet fand Bruno einen Händler in Puerto Montt. Glück für uns, die Hafenstadt liegt „nur“ 600 km von Bariloche weg. Also nichts wie hin.



So ein „Windgenerator“ muss her

Da der Diesel sich bei 2,4 Peso (0.70 sFr) eingependelt hat, füllten wir unsere Tanks und den „Türken“, machten beim Tierarzt einen Besuch um wieder einmal „offizielle“ Papiere für Pepa machen zu lassen, und ab ging es nach Chile.

Über den Paso Puyehue reisten wir in Chile ein. Der Pass ist Landschaftlich gesehen nichts besonderes. Dafür war die Zollabfertigung so etwas von easy, eine wahre Freude war das.

Unsere erste Nacht verbrachten wir am Lago Llanquihue mit einer tollen Sicht auf den Vulkan Osorno. Dass sich die Übernachtungsplätze ab jetzt, an Schönheit nur noch Toppen würden, konnten wir hier natürlich noch nicht wissen, aber es wurde tatsächlich jede Nacht besser.



Unsere Schlafplätze in Chile mit Sicht auf den Vulkan Osorno

Hier, an der Küste bei Valdivia, sogar mit WiFi- Empfang



Gegen 10.00 Uhr standen wir am Freitag vor der Firma welche die Windgeneratoren verkauft. Der Verkäufer sprach zudem perfekt englisch, was es uns natürlich erheblich vereinfachte. Der Preis war okay, die Ware lag auf dem Tisch..., bloss das Teil war 12 V und wir brauchten 24 V. So ist es hier leider immer. Obwohl per Mail bestätigt wurde, dass es den Windgenerator in 24 V gibt, heisst es noch lange nicht, dass dieser auch da ist. Lieferzeit, nach Anfrage in USA, min. 5 Wochen. Wer's glaubt, kommt doch zz. Weihnachten und Neujahr dazwischen; na ja...vergessen wir's. Bruno wird weiter suchen müssen.

Laut „Reisenden“ soll die Küste bei Valdivia sehr schön sein. War ein super Tipp. Die Küste ist –für Chile- absolut traumhaft. Die vielen kleinen Buchten, die grünen Wälder, das wilde Meer haben ihren Reiz.

Leider haben aber Küstengebiete auch ihre Schattenseiten. Den ganzen Tag sahen wir die Fischfangflotten mit ihren riesengrossen Netzen wie sie die Küste hoch und runter fuhren. Wir hatten das Gefühl, dass sie keinen Meter ausliessen. Am Strand lagen danach die unzähligen abgetrennten Arme und Beine der Krabben, die den Netzen zum Opfer fielen.



Die Küste von Valdivia/Niebla Chile



Fischfangflotten waren den ganzen Tag auf See!!! Wir zählten 14 Schiffe!



Die vielen toten Krabben zogen natürlich tausende von Möwen an

Die Fahrt zurück nach Argentinien sollte diesmal etwas anders als üblich ausfallen.

Aber zuerst noch eine Kleinigkeit die unsere Reise, seit etwa einem Jahr, erheblich angenehmer macht!

In Panguipulli, mit gleichnamigem See, stellten wir uns ans Ende der „See-Promenade“. Beim Abendspaziergang kamen wir bei dieser „Tafel“ vorbei. Was ihr jetzt nicht lesen könnt ist das kleine Schild auf der linken Seite oben!



Hier vergrößert „WiFi“ Libre Acceso



Solche Dinge vereinfachen unser Leben natürlich! Für euch zuhause unverständlich, denn ihr habt ja Internet –24 Stunden- und könnt nicht nachvollziehen was es bedeuten ständig auf der Suche nach einem guten, schnellen WiFi zu sein. Es war klar, hier verbringen wir die Nacht.

Eigentlich wollten wir am andern Tag über den Paso Carirriñe, nach San Martín de los Andes. Ein Polizist sagte uns aber, es gäbe die Möglichkeit, bis nach Puerto Fuy zu fahren, und von dort mit dem Schiff der „Holzgesellschaft“ über den Lago Pirehueico nach Puerto Pirehuico und über den Paso Hua Hum, nach Argentinien zu gelangen. Das schien uns doch mal was anderes zu sein. Also nichts wie los nach Puerto Fuy. In P. Fuy angekommen bekamen wir die Auskunft, dass in ca. zwei Stunden die Fähre da sein würde. Das Boot war pünktlich. Um 13:00 konnten wir, zusammen mit zwei anderen Lkws und vier Autos, „einschiffen“. Die Fähre war dann aber brechend voll!!!!



Die ein einhalbstündige Fahrt verging im Flug, die Zollabfertigung war in null Komma nichts erledigt, und bald schon standen wir am Lago Nonth in traumhafter Landschaft!



Diese Traumlage hatte nur zwei Fehler!

Erstens:
Springende Fische, die nicht anbeissen wollten...

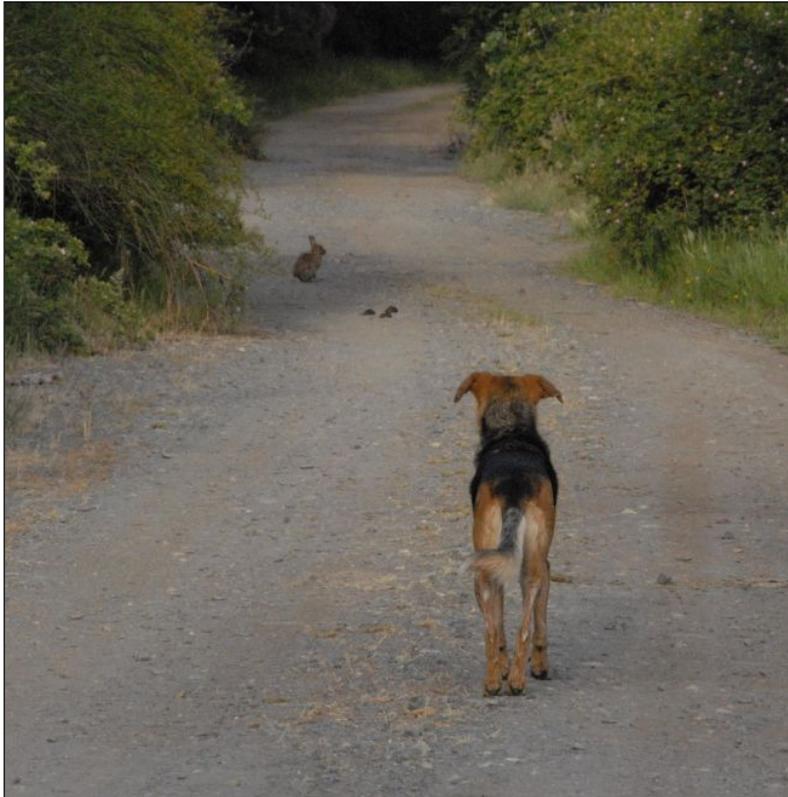


Entschuldigung, aber
besser geht es wirklich
nicht!!!!

...so ging das den ganzen Tag, fast einen Meter hoch sprangen die Viecher....
und Mustasch angelte den lieben langen Tag vergebens.

Zweitens:

... Hasen, die sitzen blieben und damit Pepa völlig aus der Fassung brachten!!!!



Heute ist Weihnachten, schon die dritte seit unserer Abreise nach Südamerika.

Wir stehen am Lago Villarino zusammen mit zwei weiteren Reisenden.

Gudrun und Volkmar, Thessi und Hartmut. Die Argentinier staunten nicht schlecht, als unser „fuego“ schon um 18:00 Uhr bereit war für den „Weihnachtsbraten“. Hat aber ganz klar zwei Vorteile: Erstens, man sieht, was man isst, und zweitens, wird es doch schnell kühl und unangenehm sobald die Sonne weg ist. Bis zum 24. 12. standen wir zudem fast alleine am See. Gegen Mittag änderte sich dies aber rapide. Nach dem Motto: wehe wenn sie losgelassen. Wir wussten was auf uns zu kam und wurden nicht enttäuscht. Um Mitternacht gingen die „Kracher und Petarden“ los, denn Südamerika empfängt „Weihnachten“ im ganz grossen lauten Stiel! Und dann, ja dann kam die Musik. Bis morgens um 4:00 Uhr Bum, Bum so das von Schlafen keine Rede war. Ausser Gudrun, sie hat von allem nichts mit bekommen. Wie beneide ich sie um diesen Schlaf! Und wer jetzt glaubt, die Leute würden bis um 12:00 Uhr pennen, der irrt und wie. Schon ab 7:00 Uhr fuhren die ersten Autos wieder weg, ob nach Hause, zur Arbeit das bleibt uns ein Rätsel.



Frohe Weihnachten



Volkmar im Dessert-Element

Vor ein paar Tagen fragte uns ein Schweizer ob wir noch nicht „Reisemüde“ seien, und für wann die Heimreise in die Schweiz geplant sei!
„Nein, Reisemüde sind wir noch nicht, und wann wir wieder in die Heimat gehen werden steht in den Sternen.“

Für nächstes Jahr ist die Durchquerung des Amazonas geplant, soweit haben wir geplant, alles andere ist offen! Auch wissen wir nicht ob es anschliessend nordwärts, nach USA geht, oder nach Südafrika. Wir warten mal ab, was Barack Obama „ändert“ danach entscheiden wir!

Wir wünschen allen ein gutes 2009

Bis zum nächsten Mal grüsst euch das Pepamobil-Team